

## Dirnen, Schankmädchen und Hafenspelunken. Prostitution in Bremerhaven und Bremen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts



Prostitution in der Bremerhavener Lessingstraße  
Foto: Nordsee-Zeitung/Berg vom 16.10.2013

Stets hat die christliche Kirche Lust und Sinnlichkeit als Sünde verdammt. Gleichwohl war die Prostitution im Mittelalter eine legale Tätigkeit, und die Dirnen hatten ihren Platz in der Gesellschaft.

Um die Prostitution in Bremerhaven und Bremen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts handelt ein Vortrag, den die Historikerin Kim Kristin Breitmoser am 7. März 2019 um 18 Uhr im Casino der Weser-Elbe-Sparkasse in der Bürgermeister-Smidt-Straße hält.

Unter dem Titel "Dirnen, Schankmädchen und Hafenspelunken" befasst sich die Wissenschaftlerin mit der Auswirkung der [Prostitution](#) auf den sozialen und dadurch auch topografischen Wandel norddeutscher Städte im Zeitraum von 1750 bis 1850.

Die promovierte Historikerin meint, über den Zugang der Prostitutionsforschung auch viel über die Lebenswelten aller anderen Personen erfahren zu können. Den Grund hierfür sehe sie darin, dass die Art und Weise, wie die Prostitution ausgeübt wird, immer auch die Situation der umliegenden Gesellschaft widerspiegele. Für ihr Forschungsprojekt seien die ersten drei Jahre Bremerhavens bis zur Eröffnung des Hafens besonders interessant gewesen.

### Quellen:

Stadtarchiv Bremerhaven, Vortragsprogramm Frühjahr 2019

J. Rabbel: "Viermal Geschichte sichtbar erleben", Nordsee-Zeitung v. 18.02.2019